

Zeit zum Nachdenken



Gruß ans Krankenbett



So viele Zweifel, so viele Träume,
so viel Schmerz, so viel Hoffnung,
so viele Wünsche, so viele Fragen,
so viel Gefühl, so viel Glück,
so viel ...

... Willkommen im Leben!

(Autor unbekannt)



Ach, Du bist es ...



 KATEGORIALE SEELSORGE
www.kategoriale-seelsorge.at

 KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE WIEN

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge der Erzdiözese Wien
Herstellung: NetInsert GmbH, 1220 Wien; Auflage: 4.500
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Christoph Schmitz; Redaktion: Mag. Peter Hartenberger
Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/634, Tel.: 01 51 552-3369, Fax: 2118, Email: khps@edw.or.at
www.krankenhaus-seelsorge.at und www.pflegeheimseelsorge.at
Bilder: © tiagozr / Fotolia; Pixabay.de; © bettysphotos / Fotolia

 Krankenhaus- & Pflegeheimseelsorge
KATEGORIALE SEELSORGE ERZDIÖZESE WIEN

Monatsblatt der katholischen Kirche
(nicht nur) für kranke Menschen

Juni 2017

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist eine Erfahrung voller Freude, ein neugeborenes Baby begrüßen zu dürfen, Blumen für die frisch gewordene Mama zu bringen, den glücklichen Papa zu fragen, wie es denn heißen wird. Kennen Sie das auch? Kein seltenes Bild auf einer Geburtsstation.

Bei meiner Arbeit als klinischer Seelsorger ist es für mich immer wieder sehr berührend, wenn ich einem neugeborenen Baby Gottes Segen zusprechen darf. Ich sage dann „Herzlich willkommen, du neugeborenes Kind“ und wünsche ihm ein schönes Leben, reich an Liebe und Freude und viele Freunde, die ihm in den schwierigen Momenten zur Seite stehen.

An manchen Tagen bin ich aber auch mit der „anderen Seite“ konfrontiert, wenn es für einen kranken Menschen heißt, von diesem Leben Abschied nehmen zu müssen. Da herrscht eine ziemlich gegenteilige Stimmung, als bei der Geburt: hier Freude und Begeisterung, da Trauer und Schmerz. Oft sprechen wir gemeinsam mit den Angehörigen ein Gebet und zeichnen die Hände des sterbenden Menschen mit Weihwasser. Haben Sie das auch schon mal erlebt, einem geliebten Menschen das allerletzte Mal „Auf Wiedersehen“ sagen zu müssen?

Geburt und Tod sind prinzipiell und ganz verschieden. Und doch haben

diese beiden Grundereignisse des Lebens etwas Gemeinsames. Dass wir geboren werden, ist nicht unsere Entscheidung. Ebenso können wir unser Sterben (normalerweise) nicht kontrollieren. Es sind Vorgänge, die von selbst ablaufen. Wir sind ihnen sozusagen ausgeliefert. Beide Male spielen der Atem und die Schmerzen eine große Rolle. Beide Male geht es um Angst und Loslassen und um die Ungewissheit, die wir so schlecht aushalten können.

Eben die Ungewissheit ... Weiß eigentlich ein ungeborenes Kind, was es nach der Geburt erwartet? Das, was es kennt, ist die wärmende, bergende, befriedigende Umgebung vom Bauch seiner Mutter – seine Lebenswelt. Es hat überhaupt keine Ahnung, was es heißt Licht und Farben zu sehen, Luft zu atmen und mit dem Mund zu essen. Genauso wenig können wir beschreiben, wie das ewige Leben sein wird. „Es ist noch keiner zurückgekommen“, sagen wir. Übrigens auch von „nach der Geburt“ ...

Ein Baby kann schon recht früh seine Umgebung wahrnehmen. Es unterscheidet hell und dunkel, fühlt die Berührung und spürt die Temperaturunterschiede. Es hört alle Töne, die von der Mutter ausgehen. Irgendwann kommt die Zeit, in der die Lebensmöglichkeiten in der eng gewordenen Gebärmutter erschöpft sind. Es kommt



die Krise. Die Geburt fängt an. Dabei verliert das Baby unwiderruflich alles, was es bisher entdeckt hat. Und doch ist die neue weite Welt nicht zur Gänze fremd, denn es gibt etwas, woran sich das Neugeborene erinnern kann – die Stimme der Mutter.

Auch wir können schon hier, im Leben die Stimme unseres Schöpfers hören. Nicht nur in der Bibel spricht Gott zu

uns, sondern auch in unseren Erfahrungen der Schönheit, Liebe, Freundschaft, Wahrheit ... Wenn wir einmal von dieser Welt scheidet werden und vor Gott stehen, hoffentlich können wir dann auch sagen:

„Ach, Du bist es ...“

Mag. Krystian Kozubek
Klinischer Seelsorger/St. Josef Krankenhaus